Ambulante Polysomnografie

Vergütung muss neu geregelt werden

Die Leistungen im Bereich der Schlafmedizin sollten künftig über den Katalog der stationäreretzenden Leistungen nach §115 b honoriert werden. Anders ist aus unserer Sicht als Bundesverband der Pneumologen eine adäquate Diagnostik und Therapie von Patienten mit schlafbezogenen Atmungsstörungen auf Dauer nicht zu gewährleisten.

Dr. med. Andreas Hellmann
Vorsitzender des Bundesverbandes der Pneumologen

Die Schlafmedizin hat sich nicht im ambulanten Bereich, sondern in den Kliniken entwickelt. Erst Ende der 1980er-Jahre hat die Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atmungsstörungen nach und nach in die pneumologischen Praxen Einzug gehalten. Die Honorierung der ärztlichen Leistungen, die mit den erforderlichen Untersuchungen wie auch mit der Behandlung, also der Einstellung auf die cPAP-Therapie verbunden sind, ist allerdings mehrfach geändert worden und bis auf den heutigen Tag nicht befriedigend geregelt.

Das gilt nicht für die Polygrafie, also die Aufzeichnung von Schnarchen, Atmung, Sauerstoffsättigung, Herzfrequenz und Körperlage. Anders sieht es aus, wenn sich aus der Polygrafie die Verdachtsdiagnose einer Schlaf-Apnoe ergibt und eine polysomnografische Untersuchung in einem Schlaflabor erforderlich wird. Die Untersuchung war zunächst an die Kliniken gebunden, kann aber seit dem zweiten Quartal des Jahres 2005 entsprechend einer G-BA-Richtlinie auch als ambulante Leistung einer pneumologischen Praxis erfolgen. Das hat dazu geführt, dass viele niedergelassene Kollegen ein Schlaflabor etabliert haben.

Honorierung nicht mehr kostendeckend

Die Honorierung der erbrachten ärztlichen Leistung folgte dem EBM zunächst mit flottierendem Punktwert und seit Januar 2009 mit einem festen Punktwert von 3,5 Cent, wobei damals wegen der

ansonsten völlig unzureichenden Honorierung der Punktwert erhöht wurde. Die Untersuchung wurde dabei – ebenso wie das Röntgen und die Akupunktur – außerhalb des Regelleistungsvolumens (RLV) als freie Leistung erbracht. Insbesondere die Ausweitung der ärztlichen Leistungen im Bereich der Akupunktur hat dann jedoch dazu geführt, dass im Juli dieses Jahres diese Regelung aufgegeben wurde. Seitdem werden die freien Leistungen quasi aus eigenen „Töpfen“ als „qualitätsgebundene Zusatzvolumina“ (QZV) honoriert.

Geprüft und festgelegt wurde das QZV Schlafmedizin mit der Punktmenge und dem Punktwert des Jahres 2008, der allerdings mit etwa 2,2 Cent damals sehr niedrig lag. Es ist damit zu einer Abwertung der Honorierung dieser Leistung um rund zwei Drittel gekommen und zu einer Situation, bei der eine polysomnografische Untersuchung ambulant nicht mehr kostendeckend zu erbringen ist.

QZV-Regelung variiert von KV zu KV

Die regionalen KVen handhaben die Ausgestaltung der QZV-Regelung zurzeit bundesweit unterschiedlich, um zumindest eine Versorgung der betroffenen Patienten sicherstellen zu können. Befriedigend ist die zwischen den einzelnen KV-Bereichen differierende Regelung nicht, zumal zu befürchten ist, dass auf lange Sicht so der derzeitige Qualitätsstandard der Polysomnografie bundesweit kaum zu halten sein wird. Die Honorie-

rung der Untersuchungen ist zudem völlig unübersichtlich geregelt. Von Planungssicherheit für die niedergelassenen Pneumologen sind wir in der Schlafmedizin weit entfernt.

Entscheidung wahrscheinlich nicht vor Mitte 2011

Wir haben als Bundesverband der Pneumologen auf diese Situation frühzeitig aufmerksam gemacht und für den August dieses Jahres ein Moratorium ausgerufen, was zu erneuten Verhandlungen der KBV mit den Krankenkassen geführt hat. Dabei fordert die KBV mit Unterstützung des Berufsverbandes, die Schlafmedizin in den Katalog der stationäreretzenden Leistungen nach §115 b zu überführen, sodass die Honorierung der erbrachten Leistung, die dann in einem zweiten Schritt zu verhandeln ist, gesichert wäre.

Eine solche Regelung wurde jedoch durch die Krankenkassen abgelehnt, sodass die Finanzierung der Polysomnografie derzeit aus unserer Sicht ungeregelt ist. Die KBV hat vor diesem Hintergrund nunmehr das Schiedsamt angerufen, wobei wir mit einer Entscheidung nicht vor Mitte des kommenden Jahres rechnen.

Dr. med. Andreas Hellmann, Augsburg